Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 45

Artikel: Das neue Lexikon der Pädagogik

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Behandlung gemacht worden, welche religiöser, sittlicher, ethischer und praktischer Natur sind. Unsere Vaterstadt, welche seit jeher eine christliche Stadt war und es in alle Ewigkeit bleiben wird (Lebhaster Beisall), hat das größte Interesse, unsere Jugend in diesem Sinne und in diesen Belangen erziehen zu lassen. Wir können daher dem Ratholischen Lehrerbund nur dankbar sein, daß sein Programm ein so reichhaltiges und interessantes ist, denn es wird hier gezeigt, wie in allen christlichen Ländern — ich möchte sagen — des ganzen Erdballs diese Fragen behandelt wurden, und es wird dabei vielleicht sogar auch zutage kommen, daß die Religion in vielen Ländern noch eingehender und ernster behandelt wird als dies hie und da bei uns der Fall ist. Ich kann nur die Ueberzeugung der Bevölkerung aussprechen, daß die Erwartungen, welche an Ihren Kongreß geknüpst werden, alle in Erfüllung gehen. (Großer Beisall.)

Das neue Texikon der Pädagogik.

"Rolfus und Pfister" sind veraltet. Das Werk hat von den 70ger Jahren her gute Dienste geleistet: dessen Schaffung bedeutete damals für unsere kath. Padagogik eine Tat. Und es ist nicht mehr als eine Ehrenschuld, wenn wir heute bei Schaffung eines vollständig neu angelegten und neu gearbeiteten Lexisons der Padagogik auch der Pioniere pädag. Sammelarbeit in neuzeitlicher Vergangenheit, der beiden kath. Priester Rolfus und Pfister, dankbar gedenken.

Es will uns oft bedünken, — es mag ja das von unserem vorgerückten Alter herrühren — wir find bei fichtbar werdendem literarischpädag. Neuland etwas vergeßlich für das, was die Vergangenheit geschaffen.

So wird die neue Schweizer-Geschichte von Dr. Suter hochgepriessen, was uns freut, aber vergessen wir doch auch nicht, daß es kritischere und heitlere Zeiten gab, als sie heute sind, Zeiten, in denen jede kath. Organisation gänzlich sehlte und in denen eine literarische Versicherung ein Ding der Unmöglichkeit schien. Und zudem Zeiten, in denen der religiöse und politische Raditalismus gerade in Schulsachen Orgien seiserte. In solchen Tagen schusen Männer wie ein P. Athanasius Tschopp, ein Ettlin, ein Bannwart, ein Marth schon schweizergeschichtliche Lehrbücher. Und alle stunden auf positiv christlichem Boden und zwar offen und mutig. Daß sie für historischen Kritizismus nicht so empfänglich waren, daran mag die Lage der damaligen Forschung schuld gewesen sein; es waren eben die Quellen nicht alle so leicht zu benutzen, die

Tore für historische Kritik nicht so allgemein offen und waren auch historische Streitsragen noch nicht so ergibig durch sachliche Bereine erledigt, wie das heute der Fall ist in den gedruckten Ergebnissen so vieler historischer Bereine. Aber gerade darum, weil alle die, welche ehedem der Jugend "Geschichte" bieten wollten, nur mit großer Mühe auf gegebene Forschungsresultate greisen konnten, gerade darum darf deren Arbeit in unseren Tagen nicht vergessen und schon gar nicht verskannt werden. Wir sind ein dankbar Geschlecht und wollen den Ruf behalten.

Die genannten Manner bemühten fich zwar alle, die Schweizer-Geschichte zu einer Apologie für bie Bergangenheit ber Schweiz au gestalten und badurch warm und anregend für Glaubenstreue und echten Patriotismus zu begeiftern und zu entflammen. Die Taten ber Bater jollten die Cohne bas Land und feine Gefchichte lieben und achten lehren. So follte die Darftellung der Schweizergeschichte eine begeisternde Apologie für Land und Bolt werden, und fo wirkten genannte Autoren burch ihre Geschichtsschreibung auf Berg und Gemut und entflammten unvermertt für das Land, aus deffen Talern fie triegerische Taten melbeten, und fur bas Bolt, beffen Freiheitsfinn und Freiheitsmut fie geichneten. Ihre Geschichts-Lehrmittel murben in ben Sanden ber flei-Bigen Schüler und in der Behandlung eines flugen Lehrers eine laut fprechende Apologie für tath. Leben und für Tapferteit als Frucht tath. Glaubensstärke. Und ber durch ben Geschichtsunterricht erwachte und erstartte Patriotismus bemuhte sich, ein Patriotismus der Tat ju fein und ein Patriotismus, ber ju ertragen und ju bulden mußte aus hoheren Untrieben. Der Glaube der Bater, der hiftorifche Beldentaten berübte, wirkte anregend und aneifernd, gleichsam suggestionistisch, weil man eben in der Geschichte eine Apologie religiofer Glaubenstreue im Ginflange mit dem Patriotismus der Tat schaute. In diesem Sinne wollen mir beim Erstehen jeden neuen Lehrmittels der Bergangenheit bankbar gedenken im Bewußtsein, daß wir nicht die Erstlinge der Schweizergeschichte find, und im vollen Bewußtsein, daß die Großtaten in Schweigergeschichte vor unserer Mitarbeit geschehen find, und daß gerade biese Taten die größte und untzüglichste Apologie für unfer Beimatland bilben.

Nummer bringt eine Beilage, die die Leserschaft darüber aufklärt, was dasselbe will, was es in seinen 5 Bänden bietet. Und wer das Berseichnis der 200 Autoren durchgeht, der merkt bald, daß auch diese 5 Bände u. a. eine unwiderlegbare Apologie werden für die Regsamkeit

und den Eifer der Katholiken in Bergangenheit und Gegenwart auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, auch eine Apologie für die historische Tatsache, daß Katholizismus und Bildung einander nicht ausschließen, sondern einander vielmehr bedingen, sosern dieser Fortschritt bleibend, gesund und tatsächlich erzieherisch und bildend ist. Ist der verkündete "Fortschritt" nur Seisenblase, nur Schaumgold, nur Phrasengebilde, zu momentaner Täuschung berechnet, dann steht ihm der Katho-lizismus nicht zu Gevatter.

Es lese nun die w. Leserschaft vorurteilslos die Beilage heutiger Nummer. — An der Hand des vorliegenden I. Bandes können wir sagen: Die Beilage redet wahr, sie täuscht nicht. Ohnehin hat der Herdersche Berlag seinen bekannten guten Ruf in den letten Jahren nur vermehrt. Wir erinnern nur an die von ihm edierten Werke wie Wetzer und Welte, Kirchen-Lezison, Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen von Dr. Otto Hellinghaus, Bibliothek deutscher Klassiker für Schule und Haus (26 Bände), Bibliothek der kath. Pädagogik, dis jetzt 17 Bände, das große 9-bändige Konversations-Lezison und eine Reihe anderer Erscheinungen, die alle erste Kräfte zu Autoren haben und durchwegs erstklassige Werke sind und bleiben.

Nach bem vorliegenden I. Bande ju fcbließen, reiht fich bas "Leriton ber Babagogit" diefen Werten murbig an. Er gablt 1346 Spalten ohne Muftrationen, bat flaren, leicht lesbaren Drud, haltbares und angenehmes Bapier und 2 verschiedene, prattische Ginbande ju 14 ev. 16 Mark. Der Inhalt reicht von Abbitte bis Forstschulen. Als bervorragende Mitarbeiter biefes I. Bandes feien genannt: Rettor S. Bruet, D. Willmann, L. habrich, &. Weigl, R. Bone, G. M. Roloff, J. B. Seidenberger, P. A. Roeler, J. B. Sagmuller, J. Linden S. J., F. Effer S. J., W. Toijder, J. Krus S. J., R. Braig, W. Wahl u. v. a., alles Ramen von pabag. Rlang, oft Manner in den beften Jahren, die einen von reicher pabag. Erfahrung, gepaart mit tiefem Wiffen, viele andere aber voll jugendlichen Idealismus, vereint mit reichen theoretiichen Renntniffen, alle aber einig in ber Wertschätzung ber driftlichen Weltanschauung und ihrer prattischen Unwendung in Erziehung und Unterricht. Man lefe nur Artitel wie Alexander de Billa Dei, Antijodenische Ratechetenschule, Apologetit, Arbeitsschule, Aszese und Ergiehung, Auffat, Beichte, Bafedow, Chriftentum als hochfte Bilbungs= macht, Don Bosco, Erzählen und Nacherzählen, Experimental-Babagogit und Experimental-Bipchologie, Ferien, Fibel zc., und man muß fich überzeugen von grundsätlicher Rorrettheit, von methobischer Gingelebtheit und Sicherheit, wie nicht minder von fachlicher Unichauung ber Autoren.

Die einzelnen Artikel sind je nach der Bedeutung des Stichwortes mehr oder minder knapp und doch aussührlich genug. Der ganze Band besteutet eine Leistung, für welche die kath. Interessenten in Schul- und Erziehungsfragen dem unternehmungskühnen Verlage und den gediegenen Autoren warmen Dank schulden. Das neue "Lexikon der Pädagogik" ist ein zeitgemäßes Unternehmen kath. Weitblickes.

Beitgemäße Gedanken über Mädchenerziehung.

Man hat schon oft die Bemerkung gemacht, daß der gänzliche Zerfall einer Nation erst mit dem Verderben und der Ausgelassenheit der Weiber beginne. Es läßt sich das leicht begreifen. Sie sind eben vorzüglich bestimmt, dem Bestreben des männlichen Geschlechts und besonders den Familien den lebensvollsten Halt und die innigste Sitte zu
geben. Auch beruht ja die Erziehung der Kinder in den fürs ganze
Leben so wichtigen ersten Jahren ganz besonders auf ihnen. Es haben
daher die Vorsteher des öffentlichen Lebens alles aufzubieten, was sie
vermögen, um dem weiblichen Geschlechte eine gute Erziehung und Bildung zu geben. (Dr. Rottels: Erziehungs- und Vildungslehre.)

Der gefährlichste Feind ber weiblichen Tugend, ber Uniculd, ift bie Eitelteit, ober bie unbeherrichte Begierde gu gefallen. Ift biefe einmal in der Tochter erwacht, fo find jugleich ungablige Befahren für ihre Unschuld miterwacht. Ift biefe einmal aufgewedt, fo wird fie leicht die erste Berführerin des unerfahrenen Bergens, und hat fich diefe innere Berführerin einmal auf den Thron gefett, fo lock fie noch obenbrein ben außeren Berführer herbei. Diefe unbeherrichte Begierde ju gefallen, ift faft immer der erfte Schritt jum Falle. Deshalb wird fie von den weisen Führern ber Jugend als die größte Gefahr für die Madchen angesehen. Um nun diefer Gefahr aller Gefahr zuvorkommen, läßt die edle Tochter es ihr hochftes Streben fein, Gott zu gefallen, benn, wenn fie Gott gefällt, gefällt fie jedem Menfchen, an deffen Beifall ihr etwas gelegen fein barf. Und ruht bas Wohlgefallen Gottes auf ihr, fo hat fie in dem innern Frieden einen Erfat fur allen Beifall ber großen und fleinen Welt. Gben biefen Bunfc, Bott ju gefallen, sammelt fie in ihr felbst; bie Begierbe, andern zu gefallen, wirft Edle Jungfrau, mobne in bir und muniche nichts anberes, als im Muge bes Allfehenden fcon ju fein! Der lebendige Trieb, Gott zu gefallen, bewahrt bich bor allem Bofen und bor aller Unruhe, bie aus bem Bofen fommt.

Belde Schande für ein vernünftiges Befen, fein wichtigeres Ge-